

INHALT

ERSTER VORTRAG, Torquay, 12. August 1924	9
Charakteristik der gegenwärtigen Situation in bezug auf die Erziehung. Notwendigkeit einer wirklichen Menschenerkenntnis.	
Die Inkarnation. Vererbung und Individualität, wirklichkeitsgemäß betrachtet.	
Die kindliche Wesensart vor dem Zahnwechsel. Umschwung beim Zahnwechsel. Aufgaben der Erziehung auf den verschiedenen Entwicklungsstufen.	
ZWEITER VORTRAG, 13. August 1924	24
Das Kind als Sinnesorgan. Wesen und Bedeutung der Nachahmung. Kindergarten. Spiel des Kindes. Lebensbeobachtung fördert die Phantasie des Erziehers.	
Der Zahnwechsel. Das Bildhaft-Phantasiemäßige im Unterricht. Einführung in das Schreiben. Freiheit des Lehrers in der Unterrichtsgestaltung. Wesensart des Kindes um das 9. Jahr. Die Krise. Vom Märchenerzählen. Das Imponderable in der Erziehung.	
DRITTER VORTRAG, 14. August 1924	43
Das Kind nach dem 9. Jahr. Pflanzenkunde.	
Tierkunde. Die erzieherische Wirkung dieser Unterrichtsfächer.	
Vom Märchen- und Mythen erzählen. Bildhafte Geschichte. Kausale Betrachtung erst nach dem 12. Lebensjahr. Vom Strafen. Selbsterziehung.	
VIERTER VORTRAG, 15. August 1924	62
Selbsterziehung. Mut zur anfänglichen Unvollkommenheit. Schicksalsbeziehung zu den Kindern. Beispiel einer bildhaften Erzählung. Methodisches zum Erzählen. Meditative Seelenverfassung des Erziehers. Behandlung der Temperamente.	
Symmetrieübungen und inneres Formgefühl. Geschicklichkeitsübungen am eigenen Leib zur Entwicklung des Denkens. Malen. Epochenunterricht.	
FÜNFTER VORTRAG, 16. August 1924	78
Vom Rechnen. Bildhafte Entwicklung des Zahlbegriffs. Rhythmisches Zählen. Zählen, eine Willensangelegenheit; der Kopf als Zuschauer.	
Die vier Rechnungsoperationen. Der Materialismus als Folge der Erziehung. Humor im Unterricht.	
Geometrieunterricht. Anschauliche Beweise des pythagoreischen Lehrsatzes.	

SECHSTER VORTRAG, 18. August 1924 96

Charakteristik der kindlichen Entwicklungsstufen im Zusammenhang der Wesensglieder. Plastizierende, organgestaltende Tätigkeit des Ätherleibes. Der plastisch-malerische Betätigungsdrang der Kinder. Die Geschlechtsreife. Das Ergreifen der physischen Organisation durch den Astralleib. Bedeutung des musikalischen Unterrichts.

Sprachunterricht. Grammatik ums 9. Jahr. Fremdsprachenunterricht ohne Übersetzung. Verschiedenheit der Sprachen durch verschiedenes Lautempfinden.

Eurythmie. Turnen, Gymnastik. Ihr Wesen. Eurythmie bringt Inneres zur Offenbarung. Durch das Turnen fügt sich der Mensch in den Raum ein.

SIEBENTER VORTRAG, 19. August 1924 113

Mineralogieunterricht mit dem 12. Lebensjahr. Ausgehen vom Ganzen. Physikunterricht an das Leben anknüpfen. Appellieren an die Phantasie. Ermüdung. Wesen des Rhythmischen. Aufsatz. Unterricht und Erziehung sollen ans Leben anknüpfen und aus dem Leben hervorgehen. Wirklichkeitsfremdes Denken. Lehrerkonferenz, die Seele des Schulorganismus. Wirkung der Zahl von Knaben oder Mädchen in der Klasse. Pflege der minderbegabten Kinder.

Aller Unterricht soll dem Kind eine Erkenntnis geben von der Stellung des Menschen in der Welt. Lebensverständnis durch Technologieunterricht. Zum Handarbeitsunterricht. Zeugniswesen. Kontakt mit dem Elternhaus zum Verständnis des Kindes.

FRAGENBEANTWORTUNG, 20. August 1924 129

Der Unterschied zwischen Multiplizieren und Dividieren. Messen und Teilen. Vom Konkreten zum Abstrakten im Rechnen. Vom Zeichenunterricht. Latein- und Griechischunterricht. Zur Frage des Sportes. Religionsunterricht. Zur Wahl der Fremdsprachen. Sprachenlernen vor dem Zahnwechsel. Schlußwort.

Hinweise 146

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe 147